

Hundstage.

Von Dr. H. Krup.

Die uns gegenwärtig heimischende Hitzewelle gibt Veranlassung, auf kurze und einprägnante Weise die notwendigen Differenzierungen bei den leicht eintretenden zahlreichen Gefahren zu erörtern. Sehr oft kommt es in dieser Jahreszeit vor, daß dem Körper durch starke Schweißabsonderung in viel Wasser entzogen wird, wodurch eine Erhöhung eintritt, die zum Hitzschlag und damit zum Tode oder zu schweren Lähmungen führen kann. An allgemeinen Ratsschlüssen ist kein Mangel; man trinke ruhig mehr als sonst reichlich Wasser oder noch besser kalten Tee, vermeide aber strengstens alle kalte Abkühlung! Ein gutes harmloses und wirksames Mittel zu wahlloser Abkühlung ist, des öfteren die Hände in kaltes Wasser einzutauchen. Nicht genug kann vor dem Genuß des Alkohols an heißen Tagen gewarnt werden; in welcher Form auch immer man ihn genießt, so ist er doch bei harter Erregung des Körpers von Uebel! Man trage leichte Kleidung und lege zwischen seine Arbeitszeit, so weit wie möglich mehrere kurze Ruhepausen ein! Nicht zu unterschätzen schließlich ist auch die Reinhaltung des Körpers: Ein allabendliches kühles Bad, oder, ist man ein wenig abgehärtet, eine kalte Dusche, sind äußerst zu empfehlen. Denn dadurch verhilft man sich nicht nur Umänderung und Abkühlung, sondern man ermöglicht dem Körper auch eine ausreichende Ausdünstung, die durch den Gehalt der Luft an heißem Wasserdampf, durch die Erwärmung der Muskelstätigkeit und die Wärmeabgabe des Körpers behindert ist.

Die ersten Anzeichen eines Hitzschlages sind Ermattung, unstillbarer Durst, Schwarzwerden vor den Augen und plötzliche Bewußtlosigkeit, zuweilen verbunden mit heftigen Krämpfen. Wenn sofort sachgemäße Hilfe zur Stelle ist, kann in den meisten Fällen das Schlimmste abgewandt werden. Die erste Hilfeleistung bei Hitzschlägen hat folgendes zu beinhalten. Sofortige Zufuhr von kalter Flüssigkeit! Am den Körper abzukühlen, entleide man ihn schnellstens und reibe ihn mit kaltem Wasser ab! Kann der Bewußtlose nicht trinken, so muß ein Klüftler mit Kochsalz (3 Esslöffel auf 1 Liter Wasser) gemacht werden.

Ganz die gleiche Behandlung ist beim Sonnenstich anzuwenden, wobei zu beachten ist, daß der Blutdruck im Kopf durch Hochlagerung, kalte Fußbäder und Abreiben der Füße herabgesetzt werden muß. Jeder beherzige, so annähernd die hüllende Wöbe auch sein mag, den Kopf, bei harter Hitze nicht unbedingt Kopf des Haus zu verlassen!

Eine lästige und oft die Rauchertrube raubende Begleiterscheinung der heißen Jahreszeit sind die Stiche. Aber so, wie ein jeder gegen sie mehr oder minder, mancher sogar überhaupt nicht empfindlich ist, gibt es auch kein Allheilmittel, das bei jedem von Wirksamkeit ist. Man muß schon eine Zeitlang eines der vielen harmlosen Mittel gegen Mückenstiche prüfen, um das jeweils beste ausfindig zu machen. Am häufigsten stellt man den stark ausdünstenden Salmiak auf, reibt sich damit auch nicht nur die Stiche, sondern vorbeugend ein. Ebenso ist essigsaure Tonerde beliebt. Als sehr wirksam wird zur Verhütung von Stichen das Thymianblatt empfohlen, auch Feldkümmel oder Quendel genannt. Einreibung damit verhindert oft die lästigen Insekten. Durch ätherische und aufsteigende Wirkung tut auch leicht angefeuchtetes Kochsalz oder ein feuchtes Stück Zucker gute Dienste, wenn man einmal gestochen worden ist. Der Schmerz läßt dann bald nach und die Schwellung geht zurück. In solchen Fällen kann man auch ebenbürtig eine frischgeschchnittene Zwiebelhälfte, Zitronensaft oder Glaserin gebrauchen.

Neue Methoden der Verjüngung.

Eine ungarische Sensationsoffäre.

In Budapest hat kürzlich ein bekannter Professor, Nemes-Ragy mit Namen, zwei Verjüngungsoperationen durchgeführt, von denen zum Erlaunen der ganzen ärztlichen Welt alle Zeugen und die Bekannten des einen Patienten behaupten, daß der Eingriff von großem Erfolg begleitet gewesen sei. Professor Nemes-Ragy hat nicht die Methode des bekannten Wiener Professors Steinach angewandt, sondern er verfuhr nach dem Rezept eines Pariser Hochschülers, Professor Dr. Wodonoff. Einem alten brasilianischen Millionär und einem Greis aus dem Budapest Armenhaus wurden die Drüsen junger und gesunder Affen eingeführt! Nach acht Tagen wurden die Patienten als geheilt entlassen. Während der wieder abgetriebe Brasiltamer sich jeder Kontrolle entzieht, erzählt man von dem Insassen des Armenhauses, der 78 Jahre alt ist, und früher an zwei Seiten ging, daß er jetzt mühelos, wie ein Mann in den besten Jahren, spazierengeht. Er fühlt sich vollkommen frisch und gesund, das Augenlicht soll sich sogar gebessert haben und auch äußerlich zeigt er, wie man sagt, nicht das Aussehen eines Greises. In den zwei Monaten, die seit der Operation verstrichen sind, hat der Verjüngte sechs Pfund an Gewicht zugenommen. Es wird berichtet, daß alle Künzeln aus dem Gesicht verschwunden sind, daß der alte Mann sich kräftig und frisch fühle und sogar den Wunsch habe, zu arbeiten, während er früher vor der Operation gänzlich arbeitsunfähig gewesen ist. Der Patient wird täglich von einer großen Zahl von Ärzten aufgesucht, die ihn über seinen Zustand und seine Eindrücke befragen.

Wohnungsnot und Schulkinderpflege.

In Dortmund wurde auf der Konferenz des Deutschen Verbandes für Schulkinderpflege eingehend der Einfluß der Wohnungsnot auf die Schulkinderpflege, besonders die durch die Wohnungsnot entstehenden sittlichen und gesundheitlichen Gefahren, erörtert. Man beschloß, die Regierung zu ersuchen, den Ertrag der Haussteuer restlos zur Herstellung neuer und zur Erhaltung aller Wohnungen zu verwenden. Insbesondere soll dafür Sorge getragen werden, daß billige Wohnungen beschafft werden, denn gegenwärtig stehen trotz des Mangels besonders in Großstädten zahlreiche Wohnräume nur deshalb

Die Krankheiten des Neugeborenen.

Frühgeburt und Lebensschwäche. / Geburtsverletzungen. / Erkrankungen des Nabels. / Brustdrüsenentzündung und Starrkrampf.

Von Dr. E. Knapp und Dr. F. Hägele.

Soeben erschien im Hippokrat-Verlag in Stuttgart der 2. Band des Herzlichen Vortragsbuches, einer gemeinverständlichen Gesundheitspflege und Heilkunde, herausgegeben von Dr. H. Meng unter Mitwirkung der besten Fachleute der medizinischen Wissenschaft. Dieses Werk enthält eine Jedermann zugängliche Darstellung des gesamten medizinischen Wissensgebietes, und, was von größter Wichtigkeit ist, es ist nicht unter einem bestimmten dogmatischen Gesichtspunkt verfaßt, sondern gibt vielmehr die Hauptlehren aller medizinischen Schulen wieder. Es ist wie kein anderes Werk geeignet, wenn auch nicht dem Arzt zu ersetzen, so doch in fast allen Fällen gesundheitlicher Störungen einen ersten Ratsschlus zu erteilen. Wir bringen aus dem 2. Bande folgenden Abschnitt über die Krankheiten des Neugeborenen mit gütiger Erlaubnis des Verlages zum Abdruck.

Normalerweise ist ein Kind ausgezogen nach 38-40 Schwangerschaftswochen, doch können von der 36. Woche an Kinder geboren werden, die alle Zeichen der Reife aufweisen. Alle noch früher Geborenen bezeichnet man als Frühgeburt. Das zu früh geborene Kind ist den Anforderungen des Lebens außerhalb des Mutterleibes nicht ohne weiteres gewachsen, es sind vielmehr besondere Vorkehrungen notwendig, um ein solch empfindliches Wesen am Leben zu erhalten. Da seine Körperoberfläche im Verhältnis zum Körpergewicht groß ist, so gibt das Kind mehr Wärme ab, als es wieder ersetzen kann. Diese Ausföhlung würde in kurzer Zeit den Tod des Kindes zur Folge haben. Man muß ihm deshalb künstlich Wärme zuföhren und zwar so, daß das Kind sich möglichst dauernd in einer gleichmäßigen Temperatur befindet, die der des Mutterleibes gleich ist. Zu diesem Zwecke sind in jedem Säuglingsheim besondere Apparate vorhanden, die eine genaue Regelung der Temperatur gestatten. Schwierig ist die Ernährung. Das schwache Geschöpf ist oft nur schwer zum Säugen an der Mutterbrust zu bewegen und muß mit abgedühter Brustmilch ernährt werden. Die Funktion der Mutterbrust wird dann am besten in Ganz gekältem durch Anlegen eines gesunden und kräftigen zweiten Säuglings. Nur im äußersten Notfall darf die künstliche Ernährung angewandt werden, am besten noch mit Muttermilch. Aber die Lebensaussichten des Kindes werden dadurch ganz wesentlich ver schlechert. Daß die Pflege des Frühgeborenen ganz besonders sorgfältig sein muß, bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Die Lebensaussichten einer Frühgeburt sind ganz verschieden zu beurteilen, sie sind um so besser, je reifer und lebenskräftiger das Kind ist. Durch Krankheiten der Mutter werden sie ver schlechert. Die Behandlung der Frühgeburt sollte nur in einem Krankenhaus durchgeführt werden. Ist dies nicht möglich, so muß zum mindesten die Pflege durch eine besonders erfahrene Säuglingspflegerin und die händige Ueberwachung durch den Arzt gefordert werden.

Lebensschwäche ist häufig eine Folge der Frühgeburt, aber nicht immer. Auch ein rechtzeitig geborenes Kind kann Merkmale aufweisen, die es gegenüber dem normalen, lebenskräftigen als minderwertig erscheinen lassen. Ein solches Kind nimmt nicht recht zu, erkrankt leicht, die Erkrankungen verlaufen schwerer und führen auch leichter zum tödlichen Ausgang.

Schon während der Geburt kann es zu Schädigungen des Kindes kommen durch Verletzungen von Haut, Gefäßen oder Nerven, besonders durch künstliche Entbindung. Eine der wichtigsten Schädigungen ist die sogenannte Entbindungslähmung. Druck oder Zug führen zu einer Zerreißung, Quetschung oder Zerrung von Armerve, die eine Lähmung des Armes zur Folge haben können. Der Arm hängt dann gleich nach der Geburt schlaff herunter und kann vom Kinde nicht bewegt werden. Die Behandlung mit elektrischen Strömen, Massage und passiven Bewegungen muß möglichst frühzeitig einsetzten, damit Muskelchwund und Gelenkversteifung verhindert werden. Bei Nervenverletzungen kann eine Nervennaht notwendig werden. — Häufig zeigt das Neugeborene eine sogenannte Kopfgeschwulst. Das ist eine am Hinterkopf

stehende, deutliche Schwellung, die oft ziemliche Größe erreicht und sich weich anfühlt. Diese Geschwulst entleert sich bei länger dauernden Geburten, sie hat keinerlei Bedeutung und geht im Lauf einiger Wochen wieder zurück. Tritt eine Kopfgeschwulst erst einige Tage nach der Geburt auf und ist sie festlich, in der Gegend des Scheitelbeins, so handelt es sich wahrscheinlich um eine Blutgeschwulst. Man schneide eine solche Geschwulst gegen Druck durch eine dicke Lage Watte, sie wird dann im allgemeinen von selbst verschwinden, oft aber erst in 6 bis 8 Wochen. Der Arzt muß auf alle Fälle gerufen werden, wenn sich etwa Rötung und Hitze der Haut einstellen, weil dann die Möglichkeit einer Vereiterung besteht.

Die Nabelwunde kann bei nicht ganz sorgfältiger Behandlung die Eingangspforte für schwere Infektionen werden. Häufig der Nabelschnur nicht rechtzeitig, am 6. bis 8. Tage ab, zeigt sich eitrige, überziehende Durchdringung des Verbandstoffs, tritt Rötung und Schwellung der Haut auf, oder sieht man an der Stelle der verheilten Nabelwunde eine blutende oder mit Belag bedeckte Geschwürsfläche, so liegt mit Sicherheit eine Infektion vor. Sofortige ärztliche Behandlung ist unbedingt notwendig. Bis zur Ankunft des Arztes pudere man die Stelle mit einem antiseptischen Pulver wie Dermatol, Kerofom oder Bioform, und bedecke sie wieder mit reinem Verbandstoff. Bei infektösen Nabelkrankungen ist das tägliche Bad durch Abwaschen zu ersetzen.

Die häufigste, zum Glück auch harmloseste Störung bei der Abheilung der Nabelwunde, ist das Auftreten des sogenannten Nabelschwammes. Man sieht dann an der Narbe ein aus Bandwürmern bestehendes Geschwürchen, das meist ein wenig Eiter absondert. Die Behandlung ist einfach, meist genügt einmalige oder mehrmalige Berieselung mit dem Höllesteinessig, sonst overatolter Abtragung. Die Behandlung kann hier natürlich nur vom Arzt ausgeführt werden.

Nach der Reinigung ist die Haut des Neugeborenen von roter Farbe und sammetweicher Beschaffenheit. Eine auffallend blasse oder ins Bläuliche schimmernde Haut läßt auf krankhafte Tätigkeit bestimmter Organe schließen. Vieldeutige Erscheinungen bestehen, wenn das Kind mehrere Stunden im warmen Bettchen gelegen hat, so ist unverzüglich der Arzt zu rufen. — In den ersten Lebenstagen kann sich eine allgemeine Gelbfärbung der Haut und der Augen zeigen. (Gelbsucht.) Meist ist es eine harmlose ohne Behandlung wieder verschwindende Störung, die erst durch Diszenterien von schwerer Bedeutung wird. Ausschläge, Rötung, Blasenbildung, Schuppung usw. sind immer krankhafte Erscheinungen.

Eine Brustdrüsenentzündung kann einige Tage nach der Geburt auftreten. Die Brustdrüsen geben dann auf leichten Druck die sogenannte Exzernat ab. Jedes überflüssige Andrücken muß unbedingt vermieden werden, dann wird die Störung bald beseitigt sein. Bei entzündlicher Rötung behandle man diese durch kühle Umschläge mit Vornalol oder mit einer schwachen Lösung von essigsaurem Tonerde. Eiter muß vom Brust durch Einschnitt entleert werden.

Eine wichtige Krankheit des Neugeborenen ist der Abgang von größeren Blutmengen aus Magen und Darm. (Melaena.) Sie tritt selten und meist wenige Tage nach der Geburt auf. Die Ursache ist noch nicht sicher erkannt. Mögliche Hilfe ist sofort notwendig. Diese besteht aus Einspritzungen von feinfreier Gelatineslösung. Eine der heimtücklichsten Krankheiten ist der Starrkrampf, wobei meist die Nabelwunde die Eintrittspforte für den Krankheitskeim ist. Die ersten Symptome sind Nieferslemme, Erstarren der Saugbewegungen usw. Die Stellungsaussichten durch Tetanoantitoxin sind nicht günstig. Weitere vom Nabel ausgehende Infektionen sind die Wundrose und die allgemeine Blutvergiftung (Sepsis). Auch bei diesen beiden Erkrankungen sind die Heilungsaussichten bedeutend schlechter als beim Erwachsenen.

Da bei jedem Neugeborenen irgend eine Störung vorliegen kann, deren rechtzeitige Erkennung wichtig ist, so sollte grundsätzlich in jedem Falle eine Untersuchung durch den Arzt, am besten durch den Kinderarzt, stattfinden.

Ein internationaler Kongress für Krebsforschung

Am 24. September findet in Lake Zoland im Staat New York ein internationaler Kongress für Krebsforschung statt, zu dem bereits die hervorragendsten europäischer und amerikanischen Sachverständigen ihr Erscheinen zugelangt haben. Der Kongress soll fünf Tage dauern. Als Vertreter Deutschlands wird der Direktor des Hamburger Instituts für Krebsforschung in Lake Zoland das Wort ergreifen. Es soll eine Anrede über die neuesten Forschungen stattfinden, ferner will man die besten Maßnahmen die zur Bekämpfung des Krebses angewandt werden können, besprechen.

Ärztliche Gesellschaftsreisen.

Anschließend an die Naturforscherversammlung in Düsseldorf finden kurz vor und nach dem Kongress ärztliche Gesellschaftsreisen nach dem Rhein, der Mosel und Holland statt. Das Programm hierfür, das alle erforderlichen Angaben enthält, verleiht das amtliche Reise- und Verkehrsbüro der „Gesote“ in Düsseldorf.

Kongresse und Tagungen.

25. und 26. Juli: Deutscher Krankentag, Düsseldorf.
23. bis 27. August: Internationaler Zahnärztetongress, Philadelphia.
2. September: Kommunal-, Schul- und Fürsorgeärzte-Kongress, Danzig.
3. und 4. September: Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege, Danzig.

Hyg.ene-Ausstellung Bandoeng 1927.

Im November v. J. hat sich ein Komitee gebildet mit der Absicht, im Juni und Juli 1927 in Bandoeng eine Hygieneausstellung für Niederländisch-Indien zu veranstalten. Der Vorsitzende des Komitees ist Professor H. M. Keed, Hochschullehrer der Hygiene an der Technischen Hooge School in Bandoeng. Die Ausstellung wird drei Abteilungen umfassen. Die erste ist der Geschichte der Hygiene gewidmet und soll das Ausstellungsmaterial von Instituten, Laboratorien, Unterrichtsanstalten und Vereinen enthalten, die in irgendeiner Weise an der Untersuchung, Anwendung und Verbreitung der Gesundheitslehre mitarbeiten. Die zweite Abteilung soll eine übersichtliche Darstellung der für die Tropenbewohner wichtigsten Krankheiten und der durch diese hervorgerufenen körperlichen Abweichungen geben. In der dritten Abteilung mit ihren zahlreichen Untergruppen werden die einschlägigen Industriezweige ausgestellt.

Den Ausstellungspunkt stellt das Ausstellungs- und Messeamt der Deutschen Industrie (Berlin W. 10, Königin-Augustastr. 28) auf Wunsch Interessenten zur Verfügung.

Altmarkt, Ecke Wilsdruffer Str.

LÖWEN-APOTHEKE DRESDEN

Fernsprech - Nummer 20453

Großes Lager medizinischer, pharmazeutischer und kosmetischer Spezialitäten. Anfertigung von Krankenkassen- und Privatrezepten

Homöopathische Zentraloffizin